

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 41

Artikel: Beim Arzt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fähigkeiten der menschlichen Intelligenz in Anspruch!» ... verweist Ford auf jene Werte des Lebens, deren Kurs nicht von den Launen der Börse abhängt. — Diese Bemerkungen mögen für ein Land wie Amerika zutreffen, wo die Bevölkerung in wenig Jahren ihren Wohlstand zusammenbrechen sah. (12 Millionen Arbeitslose.) Für die Schweiz gilt das nicht. Man bemerkt vielmehr die gegenteilige Tendenz ... immer mehr wird bei uns der Wert des Menschen an dem gemessen, was er hat, und nicht an dem, was er ist. — Bleibt bloss zu hoffen, dass es nicht derselben anschaulichen Belehrung wie in U.S.A. bedarf, um diesen gemeinen Materialismus zu brechen.

Das grosse Los.

Emilio Scala, der Gewinner des Hauptpreises der irischen Rennlotterie, ist mit seiner Familie geflohen! — Korbweise hatte ihm die Post die täglichen Bittgesuche ins Haus liefern müssen, und der Andrang genialer Erfinder, die ihm ihre weltumstürzenden Projekte zur Finanzierung anboten, war so gross, dass der glückliche Gewinner zuletzt keinen andern Ausweg mehr sah, als sich in heimlicher Flucht den schrecklichen Folgen seines Glückes zu entziehen.

Weniger Bier.

Deutschlands Bierverbrauch betrug vor dem Krieg 69 Millionen Hektoliter pro Jahr. Seitdem ging er ständig zurück und beträgt für 1931/32 nur noch 36 Millionen Hektoliter.

Japan, grösster Filmproduzent.

Weit vor Amerika klassiert sich Japan als der grösste Filmproduzent der Welt. Gegenwärtig werden pro Woche 12 Filme hergestellt. — Noch mehr aber, als über diese Zahl, erstaunt man über das Alter des japanischen Filmes. 1897 wurde der erste japanische Spielfilm hergestellt und aufgeführt, während die erste amerikanische Filmpremiere in das Jahr 1905 fällt.

Sie wissen von nichts.

Im Altai, dem russisch-mongolischen Grenzgebirge, hat eine wissenschaftliche Expedition eine russische Ansiedlung entdeckt. Die Bewohner lebten ihren alten Bräuden, wissen nichts vom Umsturz in Russland, wissen nichts von der Krise, haben kein elektrisches Licht, kein Auto, kein Radio ... nichts! Die Beneidenswerten sind von unserer Kultur also sozusagen verschont geblieben. Aber nun hat man sie entdeckt...

Das wirklich gute Essen in Zürich Rathausquai 24 im Zunfthaus zur Saffran

Lunch und Diner Fr. 4.50
ohne erste Platte Fr. 3.60
Erstklassige Spezialitätenküche. Touristenproviand
5 Min. ab Bahnhof mit Tram 3 oder 4, direkt bei Haltestelle Rathaus.
AUTOPARK schräg gegenüber. (Gemüsebrücke)
Karl Seiler, Traiteur.



Boscovits

„Wie chöme Sie au derzue, Ihrem Brüeder sälig sini Witwe z'hüerte?“

„Jä wüsse Si, ich han drum scho als Bueb em Brüeder sini alte Sache immer ustreit!“

Das kluge Kind

Familienvater zu 2-jährigem, barfüssigen Kinde:

«Jetzt möcht i gad au barfuss go.»

Kind: «De muescht halt d's Mami froge.»

Nachmittagskonzert. U. a. tritt eine Tänzerin auf und wiegt sich schön im Walzertakt. Alles blickt gebannt nach den schönen Bewegungen, auch ein kleines Mädlein von 4 Jahren, die, glänzenden Auges, auf dem Stuhl stehend zusieht. Als sich der Oberkörper der Tänzerin einmal gar weit zurückbeugt, schreit das Mädlein:

«Glaubscht, dia do hoba keit jetzt no glei um!»

Als meine Kleine über die ersten Wörter hinaus war und wie ein Pagei Sätze übte, fiel es meiner Cousine Fanny ein, sich zu verloben und acht Tage vor der Hochzeit den Glücklichen der Sterblichen bei uns zu präsentieren. — «Also Fanny»,

sagte meine Frau beim Abschied, «ich wünsche Dir viel Glück», und zur Kleinen sagt sie: «Wie seischtschön zum Tanti Fanny, weisch, 's tuet Hochzig ha?» Da sagt die kleine Nichte zu der verblüfften Tante: «Säm di nu!»

Habi

Witz-Witz

Zwei Kollegen treffen sich.
«Du Heiri, chöntsch mer nüd feuf Stei pumpe?»

«Tuet mer leid, ich ha en Leistebruch!»

«Was, Leistebruch? Das hät doch mit dem Feufliker nüt ztue!»

«Wo-woll! Ich bi nämli so im Bruch, dass ich mer sälber nüt cha leiste!»

Fax.

Beim Arzt

Der Arzt zum Patienten: «Bei Ihrem Husten, mein Lieber, sollten Sie kein Bier mehr trinken, keinen Wein und noch weniger Schnaps.»

Patient: «Also meinen Sie, Herr Doktor, ich soll bloss noch husten!»